



VITA

- 2017 Aufnahme in das Heisenberg-Programm der Deutschen Forschungsgemeinschaft
- 2015 Ernennung zur außerplanmäßigen Professorin
- 2013 Habilitation, Universität Ulm
- 2010 Visiting Assistant Professor, University of Texas Southwestern Medical Center, Dallas, Texas (Prof. Philipp Scherer)
- 2008 - 2013 Stipendiatin im Margarete von Wrangell-Habilitationsprogramm
- 2004 - 2008 Postdoc, Sektion Pädiatrische Endokrinologie und Diabetologie, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Universitätsklinikum Ulm
- 2004 Promotion mit summa cum laude zum Dr. rer. nat., Universität Ulm
- 1999 - 2004 Doktorarbeit in der Sektion Pädiatrische Endokrinologie und Diabetologie (Prof. Dr. Martin Wabitsch), Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Universitätsklinikum Ulm
- 1992 - 1998 Studium in Jena und Ulm, Abschluss: RSF-Biologin

Fachbereich: Medizin
Klinik: Kinder- und Jugendmedizin

(apl.) Prof. Dr. rer. nat. Pamela Fischer-Posovszky
Professorin an der uulm seit 2015

Geburtsdatum: 27. Juni 1972
Geburtsort: Rain
Staatsangehörigkeit: deutsch
Familienstand: verheiratet, 2 Kinder (*2002; *2005)

Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Themen in der Gleichstellung?

„MONEY RULES THE WORLD – DESHALB SO FRÜH WIE MÖGLICH FORSCHUNGSANTRÄGE SCHREIBEN UND SICH AUF EIGENE BEINE STELLEN.“

Was sind für Sie die größten Glücksmomente im Leben?

Zum großen Glück gehören für mich zwei Zutaten: Familie und Natur.

Worauf könnten Sie am ehesten verzichten? Auf Termindruck.

Wollten Sie schon immer eine Wissenschaftlerin werden? Wenn ja, warum? Wenn nein, was war Ihr ursprüngliches Ziel und wie kamen Sie dennoch dazu? Nein. Während der Schulzeit wollte ich Journalistin werden. Die Lust am Recherchieren kommt mir nun zugute. Der Wunsch Professorin zu werden hat sich erst während der Promotion herauskristallisiert.

Was sind Ihre Forschungsschwerpunkte? Mein Forschungsgebiet ist Übergewicht und Adipositas, insbesondere interessiere ich mich für die Physiologie und Pathophysiologie des Fettgewebes.

Welches Forschungsprojekt war während Ihrer Tätigkeit an der Universität Ulm Ihr bisher erfolgreichstes? Mit einem interdisziplinären

Team aus Kinderärzten, Genetikern, Pharmakologen und Naturwissenschaftlern ist es uns gelungen eine vorher unbekannte Form der monogenen Adipositas zu beschreiben, die funktionelle Leptindefizienz.

Warum haben Sie es im Vergleich zu anderen Frauen geschafft eine Wissenschaftlerin zu werden? Wie kamen Sie zu Ihrer Position?

Ehrlich gesagt – ich weiß es nicht. Ich bin fleißig, gewissenhaft und beharrlich und führe Dinge zu Ende, die ich begonnen habe. Aber letztendlich gehört auch viel Glück dazu.

Häufig haben Frauen an der Universität keine Führungsposition inne. Hat dies damit zu tun, dass Mädchen immer noch eher zu Ballerinas als zu Führungspersönlichkeiten erzogen werden? Wir alle sind von unserer Erziehung und von gesellschaftlichen Werten geprägt. Oft sind es wohl sehr persönliche Entscheidungen, die Frauen bewegen sich für oder gegen eine Karriere zu entscheiden. Schade ist, dass Frauen immer noch nicht die gleichen Startbedingungen haben wie Männer.

Mit welchem Forscher der vergangenen Jahrhunderte würden Sie gern gemeinsam ein Forschungsprojekt gestalten? Warum? Leonardo da Vinci. Er war ein Universalgelehrter, das bewundere ich.

Wie erfüllen Sie Gleichstellung in Ihrer Abteilung? Ich versuche Personal geschlechterneutral und aufgrund von Qualifikationen zu rekrutieren.